

nte
besitzer.

auf Auslosungs-

von Kriegs- und
eigen des Deutschen
Staat. Staats, die
sonders aufmerk-
einer Vermitt-
spätestens bis
in der Altbesitzer
g (Heimzahlung)

ist bei dem Be-
an keine Frist ge-
dem 31. März
stige, denen ein
Vorzugsrente er-

das Bezirkswoh-

fahrtsamt.

-Arbeiten.

der Calwerstraße
vergeben. Be-
zur Einsicht auf-
s längstens bis
648

ifenfabrik.

genossenschaft
H. Altensteig

he
mlung

on 2 Uhr an im
ig statt. Hierzu
und bringend

trats über die

des Revisors
und 1925, sowie
nisms, Dividen-

atigung
markt zur Auf-
vorstandchaft
Voritzenden des

liedern, die aus-

tar Summe l

zu dieser Ver-
bruar beim Vor-

liegt von heute
Genossen im Ge-
Einprachen
648

Dauer
schneider.

beigete
chenke

ind:
Briepapier-
kungen
ffekten
locks
nen-Ausdruck
ibmappen
taschen
ibzeuge
ibgarnituren
alter
schäfte

von
handlung
ISER

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 M

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5115



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 M, Familien-Anzeigen 12 M, Reklame-Seite 50 M, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Beiträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 44

Gegründet 1828

Dienstag den 23. Februar

Feiertage Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

In der letzten Zeit ist es in Kattowitz erneut zu einem Dynamitattentat gekommen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde eine Bombe in das Lokal der Deutschen gelegt und richtete großen Schaden an.

Entsprechend dem Wunsche des Reichstages hat der Reichsarbeitsminister auch diejenigen höher bezahlten Angestellten zum Bezuge der Erwerbslosenunterstützung zugelassen, die in den letzten zwei Jahren vor Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit nicht sechs, sondern nur drei Monate eine angestellterverpflichtete Beschäftigung ausgeübt haben.

Hat das Reich innere Schulden!

Ja, aber allerdings im Verhältnis zu den anderen Staaten recht wenig.

„Das Bemerkenswerteste an der öffentlichen Schuld ist der Umfang, in dem die innere Schuld nicht allein des Reichs, sondern auch der Länder und der Gemeinden durch die Inflation getilgt wurde. Dadurch ist Deutschland ein Land fast ohne innere Schuld geworden. Als die Stabilisierung erfolgte, betrug z. B. der Goldwert der alten Papiermarkschuld des Reichs weniger als 1000 Reichsmark, und die Papiermarkschulden der Länder und der Gemeinden waren nahezu verschwunden...“
Mit diesen Worten eröffnet der Generalagent für Reparationszahlungen, J. Parker Gilbert (Amerika), seinen Bericht über die öffentliche Schuld des Reichs, bezw. deren Stand am 30. September 1925. Was also heute an Reichsschuld vorhanden ist, das datiert aus jüngster Zeit, ist somit zum größten Teil infolge der Stabilisierung entstanden. Wohl war das Reich schon vorher genötigt, vor allem zur Beschaffung von Lebensmitteln, ab und zu Darlehen in fremden Währungen aufzunehmen. Die eigentliche große Schuld wurde durch die bekannte Auslandsanleihe von 800 Millionen Goldmark verursacht. Hierzu treten die Verpflichtungen gegenüber der Rentenbank und der Reichsbank, die nacheinander hundert worden sind und allmählich liquidiert werden. Alle diese und einige andere kleinere Posten, die wir hier übergehen können, summieren sich auf den 30. September 1925 zu einer Gesamtschuld von 2552,3 Millionen Reichsmark (auf 31. März 1925: 2815,6).

Freilich ist dieser günstige Schuldenstand schwer erkauft worden. Millionen haben in der Inflation ihr Vermögen und ihre Ersparnisse drangeben müssen. Sie sind vielfach zu Bettlern geworden. Allerdings hat durch das Gesetz vom 16. Juli 1925 die deutsche Regierung sich verpflichtet, die alten Papiermarkanleihen aufzuwerten und gegen sog. Anleiheablosungsschuld umzutauschen. Doch haben dabei die Reparationsverpflichtungen den Vortritt. Für jene Aufwertung im ersten Jahr sieht die Regierung eine Gesamtbelastung von 349 Millionen Reichsmark vor, und zwar: für einmalige Zahlung an Kleinbesitzer 150, an Jahreszahlungen zur Deckung der durch Forderungserfolgende Einlösung 125, an Vorzugsrenten für bedürftige Besitzer 64 und an Entschädigungen der religiösen und mildtätigen Zwecken dienenden Vereinigungen 10 Millionen.

Das Deutsche Reich hat also eine verhältnismäßig kleine innere Schuld zu verzinzen und zu tilgen. Aber um so größer ist die äußere Schuld d. h. unsere Verpflichtung nach dem Dawesplan. Unsere Zahlungen für das 1. Dawesjahr mit zusammen 1000 Mill. Goldmark wären allmählich erledigt. Im zweiten Jahr 1925/26 heben wir 1220 Millionen zu leisten, und zwar — erstmalig! — aus dem Reichshaushalt 250, aus der Beförderungssteuer 250, für Verzinsung der deutschen Industrie-Schuldverschreibungen 125 und für Verzinsung der Deutschen Reichsbahn-Schuldverschreibungen 595 Millionen. Das sind Leistungen, die jeden Schulden- und Tilgungsdienst eines anderen Staats weit übertreffen. Wohl ist Deutschland der drückenden Verbindlichkeiten aus inneren Schulden enthoben, aber es steht infolge der ihm auferlegten Tribut (Reparations-)Leistungen einer beispiellos hohen Außenverschuldung gegenüber. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß das Reich infolge der Inflation seiner inneren Schulden los wurde, hat der ehemalige Feindbund uns jene wahnsinnig hohen Reparationszahlungen auferlegt, hat aber nicht erwogen, mit welchen furchtbaren gefährlichen Opfern jene Entlastung des Reichs erkauft wurde. Und auch jetzt ist das verarmte deutsche Volk nur durch die schwere Steuerbelastung, durch allergrößte Sparanfekt im öffentlichen Haushalt und durch Ausbeutung seiner letzten Arbeitskraft imstande, jenen Herkulesaufgaben nachzukommen. Wie lange? Noch ein oder zwei Jahre? Kein Volkswirtschaftler im Ausland hält es für möglich, daß der Dawesplan auf die Dauer durchführbar ist.
W. H.

Neuestes vom Tage

Reichsregierung und Wirtschaftskonferenz

Berlin, 22. Febr. Zur Vorbereitung der internationalen Wirtschaftskonferenz hat der Völkerverbund einen Ausschuss gebildet, der voraussichtlich im April ds. Js. zusammentreten wird und der ein Programm für die Hauptkonferenz aufzustellen hat. Die Mitglieder dieses Ausschusses, darunter drei Deutsche, sind vom Völkerverbund berufen worden und nach dessen Ansichten nicht als Vertreter der Regierungen oder ihrer Organisationen zu betrachten. Die Reichsregierung

Rheinlandfeiern

Befreiungsfeier in Köln.

Köln, 22. Febr. Die Kölner Studentenschaft veranstaltete einen Kommers zur Feier der Befreiung Kölns, der unter der Devise „Freiheit, Heimat, Vaterland“ stand. Der Riesenaal der Bürgergesellschaft war bis auf den letzten Platz gefüllt und Hunderte, die keinen Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen, während die Damen von den Balkonen Zuschauer waren. Am Ehrenisch sah man Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister und Minister für die besetzten Gebiete Dr. Marx, als Vertreter der preussischen Staatsregierung Kultusminister Dr. Becker und Vertreter der Professoren und Studentenschaften vieler anderer deutscher Hochschulen. In seiner Festrede führte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Stier-Somlo nach Worten des Dankes für den Leiter des Kommerces u. a. aus: Die Universitäten sind Kultursäulen der Nation und ihre nationale Bedeutung ist nicht außer acht zu lassen. Die deutschen Universitätslehrer werden es sich nicht nehmen lassen, einen würdevollen Mangel an nationalem Bewußtsein dort, wo er bei der Behandlung der internationalen Probleme auftritt, als solchen zu kennzeichnen. Die gemeinschaftliche geistige Arbeit der großen Kulturnationen ist immer noch äußerst stark, für Deutschland belebendigen Hemmungen ausgefetzt. Ich richte an alle gelehrten Männer und Frauen die Aufforderung, sich bewußt zu werden, welche ungeheure Schädigung der menschlichen Kulturwerte diese höchst ungerechtfertigte und verkehrende Behandlung deutscher geistiger Arbeit bedeutet. Dann nahm der von der Studentenschaft eingeladene Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu längeren Ausführungen:

In der deutschen akademischen Jugend bestehen, wie im deutschen Volke verschiedene Einstellungen gegenüber dem Reich und seiner Fortentwicklung. Die einen verfallen in träumende Resignation über alte Größe und Herrlichkeit, andere warten auf ein Wunderbares, das sie mit heißem Herzen ersehnen, ohne zu wissen, woher es kommen und wer es schaffen soll. Wieder andere glauben, daß es für Deutschland richtig sei, die Entwicklung der Welt abzuwarten und sich erst dann mit aktiver Politik in diese Entwicklung einzufügen, wenn Umrisse künftiger Entwicklung sichtbar sind. Gegenüber allen Kritiken über manches nicht-erreichte oder manche getäuschte Hoffnung, über manche geistige Einstellung, die sich nicht schnell genug in Taten auswirkt, darf doch das eine gesagt werden: Wer zurückschaut auf die Politik der letzten Jahre in Deutschland, der muß mit Blindheit geschlagen oder von schlechtem Willen beseelt sein, wenn er nicht anerkennen wollte, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind in der Konsolidierung nach innen und deutscher Stellung nach außen. In dem Kampfe zwischen Rechtsanspruch und Machtgefühl, das das Recht selbst ausdeutet, hat schließlich doch in der Befreiung der nördlichen Rheinlandzone der Gedanke des Rechts gesiegt. Jede weitere deutsche Politik kann nur das Ziel haben, auf diesem Wege fortzuschreiten. Deutschland wird ständig bereit sein, im Geiste des europäischen Wiederaufbaues mit offener Empfänglichkeit für die gegenseitigen Argumente Verhandlungen über seine Stellung zu anderen Mächten zu führen. Aber wenn der Geist von Locarno Sinnbild künftiger europäischer Politik ist, dann muß seine weithin sichtbare letzte Auswirkung die schließliche Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Rheinland sein. Ich kann mir nicht denken, daß man im Lager unserer ehemaligen Gegner darüber anders denkt. Diese Frage der Zurückziehung mag eine Frage der Verhandlungen sein, eine Frage der Technik sein, aber sie ist die logische Auswirkung einer neuen europäischen Situation, die das Problem der Sicherheit der

wird Veranlassung nehmen, die für die internationale Wirtschaftskonferenz in Betracht kommenden Fragen mit verschiedenen deutschen Wirtschaftskreisen zu erörtern. Es ist beabsichtigt, mit den Spitzenverbänden in Verbindung zu treten, sobald sich übersehen läßt, welche Materien für die internationale Wirtschaftskonferenz in Frage kommen.

Für Südtirol

München, 22. Febr. Anlässlich des Todestages des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer fand am Samstagabend im Löwenteller eine zahlreich besuchte Gedenkfeier statt, die sich zu einer machtvollen Kundgebung für das bedrängte Südtirol gestaltete. Der erste Redner, Dr. Schweinshaupt aus Innsbruck, gab eine ergreifende Schilderung der Berggewaltigung Deutsch-Südtirols. Der Redner wies darauf hin, daß bereits 400 deutsche Schulen vernichtet seien und der deutsche Unterricht höchstens noch heimlich in Kellern erteilt werden könne. Einen freigewählten Bürgermeister gebe es in ganz Südtirol nicht mehr. Hierauf sprach Prof. Herrlich aus Innsbruck dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann den Dank dafür aus, daß sie durch ihre Worte die Südtiroler der ganzen Welt nähergebracht hätten, so daß man sich jetzt überall frage, was in Südtirol eigentlich los sei. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Gehen Sie hinunter nach Südtirol, suchen Sie die Brüder auf und bringen Sie ihnen Trost und wenn Sie es dann noch fertig bringen, von der Salurner Klause noch weiter nach Süden zu fahren, dann müssen Sie kein Deutscher sein.“

Länder durch andere Wege lösen will, als durch den der militärischen Gewalt. So gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß die Glocken am Rheine nicht so lange schweigen mögen, um die weitere Freiheit deutschen Bodens zu verkünden und der so schwer getroffenen rheinischen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, mit der Freude reinem Gefühls sich als Glieder eines freien Deutschlands zu fühlen, das in Frieden und gegenseitigem Bestehen mit der übrigen Welt zu leben gedenkt.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde anlässlich der Befreiungsfeier folgendes Telegramm gerichtet: „Die in Einigkeit zum Befreiungskommers versammelten Studenten der Universität Köln erwidern dem Herrn Reichspräsidenten treudeutschen Gruß. Wir halten treue Wacht am deutschen Rhein.“ Darauf ging vom Reichspräsidenten folgende Antwort ein: „Besten Dank für die Grüße vom Befreiungskommers, die ich herzlich erwidere.“

Kundgebung der Bonner Universität

Bonn, 22. Febr. Die Befreiungsfeier der Bonner Hochschule wurde am Samstag mit einer gefälligen Zusammenkunft der Dozenten und Studenten der Bonner Universität in der Beethovenhalle eingeleitet. Professor Landberg von der Bonner Universität begrüßte die Gäste. Solovorträge und gemeinschaftliche Lieder umrahmten die Feier. Der Sonntag begann mit Festgottesdiensten in den Kirchen beider Konfessionen. Darauf fand in der Beethovenhalle der eigentliche Festakt statt, an dem u. a. Reichsjustizminister Dr. Marx, Kultusminister Dr. Becker und 24 Rektoren von deutschen Universitäten, der Oberpräsident der Rheinprovinz und der Regierungspräsident von Köln teilnahmen. Nach einem vom Intendanten des Bonner Stadttheaters, Dr. Fischer, vorgelegten Prolog hielt der derzeitige Rektor der Bonner Universität, Professor Bressi, die Festrede. Er erinnerte an die Opfertreue des Rheinlandes, die allein die Stunde der Freiheit gebracht habe. Der politischen Entspannung in Locarno sei auch ein Locarno der Wissenschaft gefolgt. Der deutsche Gelehrte könne wieder stolz in die internationale Welt eintreten. Kultusminister Dr. Becker sprach im Namen der preussischen Staatsregierung und der Reichsregierung. Der heutige Tag der Befreiung solle uns nicht vergessen lassen, welche Kämpfe im Osten Deutschlands, in Danzig, in Oberschlesien usw. auszufechten seien. Auch an den Kampf in Südtirol erinnerte er. Unter den Klängen eines Armeemarsches schritt dann der feierliche Zug der Rektoren und der Professoren in Amtsstracht und der Korpsstudenten zur Universität zur Feier der Entfaltung des Denkmals im Arkadenhof. Sämtliche Kriegervereine hatten mit ihren Fahnen Aufstellung am Denkmal genommen. Flieger kreisten während der Feier über dem Hof und warfen Blumenpendeln ab. Nachdem die Halle vom Denkmal gefüllt war, sprach Prof. Franque ergreifende Worte zum Gedächtnis der 280 Gefallenen der Universität. Im Namen der Studentenschaft sprach ihr Vorsitzender, cand. jur. Schell. Das Deutschlandlied beschloß die würdige Feier. Am Sonntag nachmittag fand auf dem alten Joll am Arndt-Denkmal noch eine kurze Feier statt, bei der Reichsaussenminister Dr. Stresemann sprach. Er feierte Arndt als Vorbild deutscher Freiheitskämpfer. Er erinnerte weiter an das Werk von Locarno. Die Franzosen hätten hier endgültig auf ihre Jahrhunderte alte Tradition verzichtet. Das sei ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung auf Jahrhunderte hinaus. Seine Rede klang aus in einer Mahnung zur Einigkeit und Freiheit.

Amerikanischer Antrag auf Revision des Versailler Vertrags

Der Abgeordnete Berger brachte im Repräsentantenhaus eine Entschließung ein, in der Präsident Coolidge erlucht wird, eine internationale Konferenz zur Revision des Versailler Vertrages einzuberufen. Die Vereinigten Staaten, so führte Berger aus, beherbergen nur noch einige Menschen, die des Glaubens seien, daß der Krieg für die demokratische Freiheit und die Aufgabe des Militarismus geführt worden sei. Die Regierung Frankreichs habe seit dem sogenannten Versailler Frieden eine Lügenfabrikation unterhalten. Die größte Lüge sei Deutschlands Allein Schuld am Kriege. Der Versailler Vertrag sei auf dieser ungeheuren Lüge aufgebaut worden.

Englisch-französischer Tauschhandel

London, 22. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ veröffentlicht heute außerordentlich interessante Mitteilungen über die Verbindung des Völkerverbundes mit dem neuerlich geschlossenen Abkommen zwischen Frankreich und der Türkei und sagt, daß, obwohl der Zusammenhang zwischen dem französisch-türkischen Abkommen und der Völkerverbundsfrage nicht ohne weiteres deutlich sei, dieser Zusammenhang dennoch vorhanden sei. Die Dinge lägen so, daß Frankreich mit diesem Abkommen, falls die darüber zirkulierenden Gerüchte zutreffen sollten, einen gewissen Druck auf England ausüben könnte. Es würde damit aus der Völkerverbundsfrage ein Problem der englisch-französischen Beziehungen. Da der Quai d'Orsay häufig auf die Tatsache der französischen Unterstützung Englands in der Mosul-

Frage hingewiesen hätte, ergebe sich daraus ein Zusammenhang, den Außen Chamberlain habe vor der Abreise Jovanovics mit diesem eine Unterredung gehabt, worin er ganz bestimmte Zusagen gemacht hätte. Wenn, sage man in Frankreich, Außen Chamberlain Frankreich in der Polenfrage betrüge, warum sollte Frankreich unter diesen Umständen das Abkommen über den Nahen Osten seinerseits einlösen? Diese Entwicklung, sagt der Berichterstatter, enthält zweifellos ein köstliches Wahrheits. Sie erkläre die Behutsamkeit und Zurückhaltung, mit der die englische Regierung der Kontroverse wegen der Verfassung des Völkerbundes gegenübersteht. Die Berichte über das Abkommen mit der türkischen Regierung seien zwar vorläufig noch etwas undeutlich, wäre es aber wahr, daß Frankreich einer Grenzberichtigung zugestimmt habe, wobei die Bagdadbahn unter türkische Oberhoheit käme, dann wären die englischen Interessen in der Tat sehr stark benachteiligt.

Englische Beunruhigung über das französisch-türkische Abkommen

Paris, 22. Febr. Das zwischen dem französischen Oberkommissar in Syrien und dem türkischen Außenminister abgeschlossene Abkommen enthält, wie Havas aus Konstantinopel berichtet, 16 Artikel. Im 1. Artikel wird festgelegt, daß die beiden vertragsschließenden Teile gute Nachbarschaft miteinander halten wollen. Im letzten Artikel wird ein Schiedsgerichtsverfahren für Streitfälle bestimmt. Ein weiterer Artikel behandelt die Abdeckung der türkisch-syrischen Grenze. Die übrigen Artikel beziehen sich auf die Grenzpolizei, die Bekämpfung von Banden und den gegenseitigen Schutz der Untertanen, ferner auf Bestimmungen über die Auslieferung von Staatsangehörigen, das Optionsrecht, die Bekämpfung der Kontrebande, die Vereinfachung der Zollformalitäten, auf Erleichterungen für den Eisenbahntransportverkehr und auf Bestimmungen betreffend den kleinen Grenzverkehr, die Verteilung der Wasserläufe, des Kupfers und des Kowek, sowie auf Truppentransporte. Die englischen Zeitungen verfolgen mit großem Interesse den Abschluß der Verhandlungen zwischen Frankreich und der Türkei. Wenn es wahr sein soll, sagt die „Westminster Gazette“, daß durch die Abänderung der Grenze wiederum ein Teil der Bagdadbahn in türkische Hände zurückgegeben würde, so würden dadurch kritische Interessen berührt werden. In den politischen Kreisen der Türkei betrachtet man den Vertrag als einen entscheidenden Schritt nach vorwärts in der Verbesserung der französisch-türkischen Beziehungen und als eine neue diplomatische Niederlage Großbritanniens im Nahen Osten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß der Artikel 1 des Vertrages, in dem sich Frankreich und die Türkei im Falle eines Konfliktes mit einer dritten Macht Neutralität zusicherten, im Widerspruch zu Artikel 16 des Völkerbundesstatuts stehe. In Paris betrachtet man den Vertrag allgemein als den Beginn einer Entspannung in Syrien. „Homme Libre“ weist darauf hin, daß am Quai d'Orsay noch immer nichts über den Inhalt des Vertrages bekannt sei. Durch das Geheimnis, mit dem der Vertrag umgeben werde, falle ein schwerer Verdacht auf Frankreich. Der französisch-türkische Vertrag werde mit dem türkisch-russischen Vertrag auf eine Stufe gestellt. Man dürfe nicht vergessen, daß wegen Kossol ein Konflikt zwischen England und der Türkei bestehe.

Tirol will sich an den Völkerbund wenden

Wien, 22. Febr. Auch der Tiroler Volksverein hat nach der Großdeutschen Partei eine Protestkundgebung gegen Kamek erlassen, in der es heißt: „Wir wissen, daß Österreich durch den Vertrag von St. Germain außenpolitisch zu völliger Ohnmacht verurteilt wurde, daß also dem österreichischen Außenminister nicht nur sehr enge Grenzen des Handelns, sondern auch der Redefreiheit gezogen sind. Es bestand für den Außenminister kein Zwang, das Land südlich des Brenners nicht mit seinem wahren Namen zu bezeichnen und es mit einem Ausdruck zu belegen, der aus der Rüststammer derjenigen stammt, die dieses schöne Land mit Gewalt seines deutschen Charakters berauben wollen. Südtirol mit dem Namen Oberitalien zu bezeichnen, heißt nicht nur den durch den Friedensvertrag geschaffenen Zustand anerkennen, es heißt vielmehr auch die dort getriebene gewalttätige Vernichtung des Deutschtums billigen. Eine weitere Enttäuschung hat die Rede des Bundeskanzlers dem Tiroler Volk dadurch bereitet, daß er es ablehnte, die durch die Reden Mussolinis geschaffene Lage vor dem Völkerbund aufzurollen. Wir verwahren uns gegen eine solche Vertretung der Interessen Südtirols durch den österreichischen Außen-

minister und erklären freimütig, daß wir keinen Grund haben, uns für den Fortbestand einer Regierung unter solcher Führung und mit solcher Außenpolitik einzusetzen.“ — In ganz Tirol herrscht wegen der Rede des Bundeskanzlers Dr. Kamek anhaltend große Erregung. Für Dienstag ist in Innsbruck eine große Protestversammlung einberufen, an der alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, teilnehmen werden. Wie aus führenden Kreisen des Tiroler Landtags mitgeteilt wird, wird der Tiroler Landtag in dieser Woche zusammentreten und beschließen, sich direkt an den Völkerbund zu wenden, da die österreichische Regierung der Ansicht ist, daß die Voraussetzungen für einen solchen Schritt nicht gegeben sind. Der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, hat sich nach Wien begeben, um der Bundesregierung von der großen Erregung der Tiroler Bevölkerung Mitteilung zu machen und um von der Regierung Schritte zu verlangen, die zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen können.

Württemberg

Stuttgart, 22. Febr. Todesfall. Im hohen Alter von 82 Jahren ist der frühere württ. Kriegsminister General der Infanterie von Schnürle hier gestorben. Er wurde 1901 Kriegsminister und war der Vorgänger des bereits verstorbenen Kriegsministers von Marchtaler, der ihm 1906 im Amt folgte. Kriegsminister von Schnürle hatte den Krieg von 1870/71 mitgemacht und wahrte als Kriegsminister nicht nur die württ. Rechte, sondern nahm sich insbesondere auch der Pensionäre, Witwen und Waisen an.

Landwirtschaftskammerwahlen. Zur Ermittlung des Gesamtergebnisses der Wahlen zur Landwirtschaftskammer treten die beiden Abteilungen der Landeswahlkommission am Freitag, den 26. Februar im Arbeits- und Ernährungsministerium zusammen.

Gef. über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg festgestellt. Nach Art. 1 des Entwurfs sollen der Oberamtsbezirk und der Amtsrat Weinsberg auf den 1. April 1928 aufgelöst und auf diesen Zeitpunkt zugewiesen werden: die Gemeinden Ammertswieser und Mainhardt dem Oberamtsbezirk und Amtsrat Weinsberg, die Gemeinden Affaltrach, Ebersdorf, Eichelberg, Eilhofen, Eichenau, Gellmersbach, Grantschen, Hölzern, Höllmühl, Lehrensteinsfeld, Löwenstein, Neulautern, Sülzbach, Unterheimriet, Wessler, Weinsberg, Willsbach, Wimmatal und Wüstenrot dem Oberamtsbezirk und Amtsrat Weinsberg, die Gemeinden Bilsfeld, Breckfeld, Dimbach, Finsterrot, Geddelsbach, Mairfels, Neuhütten, Rappach, Schoppach, Schwabach, Siebenich, Unterheimbach und Waldbach dem Oberamtsbezirk und Amtsrat Weinsberg. Nach Art. 2 wird das Amtsgericht Weinsberg auf einen von dem Staatsministerium zu bestimmenden Zeitpunkt, aber spätestens am 31. März 1927 aufgehoben. Die Gemeinden des bisherigen Bezirks werden den Amtsgerichten Hall, Heilbronn und Weinsberg in gleicher Weise wie nach Art. 1 den Oberämtern zugewiesen. Eine Reihe weiterer Artikel enthält die erforderlichen Einzelbestimmungen. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

Vom württ. Kriegerbund. Der württ. Kriegerbund hatte für das Jahr 1927 eine Ausstellung zum Ruhm der württ. Armee beabsichtigt. In der letzten Präsidialabteilung wurde indessen im Hinblick auf die Wirtschaftslage beschlossen, die Angelegenheit bis auf weiteres zurückzustellen.

Kundgebung der kath. Vereine. Die kath. Vereine von Stuttgart veranstalteten gestern eine große Kundgebung unter dem Motto „Des kath. Volks Wille zu christlicher Sittlichkeit“. Obermedizinalrat Dr. Grassel, Kempten, sprach über Leibespflege und Leibesübungen und wendete sich dabei hauptsächlich auch gegen die Raufkultur. Frau Ministerialrat Weber-Berlin sprach über den Willen zur Sittlichkeit im kath. Volk und kritisierte scharf die Auswüchse der jetzigen Zeit. Die Ritterlichkeit des Manns in der Ehe und vor der Ehe dem Weib gegenüber gehe im deutschen Volk verloren.

Einspruch der Hausbesitzer. Der Landesverband Württ. Haus- und Grundbesitzer veranstaltete heute morgen im

Sieglehaus zwei überaus gut besuchte und z. T. stürmisch verlaufene Professorensammlungen gegen die steuerliche Belastung der württ. Haus- und Grundbesitzer. Die Versammlungen bildeten den Auftakt zu zahlreichen weiteren Professorensammlungen im Lande. Als Resultat wurde zunächst eine Entschliessung angenommen, in der die organisierten Hausbesitzer Württembergs, geeint in 82 Vereinen, umfassend im Familienkreis ihrer Mitglieder, rund 200 000 Wahlberechtigte, nachstehende Erklärung abgeben: Der Vertretertag bestimmt, daß die Vereine künftig in gemeinsam verbundener Weise jeder politischen Partei, die ihren gerechtem Forderungen staatsbürgerlicher und steuerlicher Gleichberechtigung nicht Rechnung trägt, die Gefolgschaft entziehen werden. Der organisierte württ. Hausbesitz lehnt es ab, künftig Parteien noch zu fördern, die über seine Forderungen hinausgehen, oder sie gar bekämpfen. In einer weiteren Entschliessung wurden an die Regierung verschiedene Forderungen gerichtet. Es wird erwartet, daß den vorgehenden, aber ungenügenden Abwortschlägen der Landesregierung für das Mieterkündigungsgesetz keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Eine weitere Forderung bezieht sich auf die baldigste Durchführung der vom württ. Landtag der Regierung empfohlenen Herausnahme der Gemeinden 2. und 3. Klasse aus der Wohnungszwangswirtschaft, ferner der restlichen Geschäftsräume und Wohnungen über 800 Mk. Mietzins in kleinen, über 600 Mk. in mittleren und über 900 Mk. Mietzins in größeren Städten. In einem weiteren Antrag wird verlangt, daß Landesregierung und Landtag aus den Gebäude-Entschuldungsgesetzen einen Anteil von 25 v. H. absondern, aus dem nachstehenden Hausbesitzern ein Zuschuß zur Wiederinstandsetzung ihrer Häuser bezahlt wird; das beste wäre allerdings die völlige Aufhebung der Gebäude-Entschuldungsteuer, da dann die Hausbesitzer in der Lage wären, ohne Zuschuß ihre Häuser wieder instand zu setzen. Außerdem wird verlangt, nach § 27 Abs. 3 des Finanzausgleichsgesetzes auch in Württemberg den Hausbesitzern zur Erhebung eines 3 v. H. Zinses aus dem Aufwertungsbetrag zur Deckung anfallender Aufwertungsrenten zu berechtigen. Die vom württ. Finanzminister angekündigte weitere enorme Erhöhung der Gebäude-Entschuldungsteuer wurde für den württ. Hausbesitz als untragbar bezeichnet.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 22. Febr. Vom Heilbad Hoheneck. In der nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde der Betrieb des Heilbades in Hoheneck an Reinhold Weng-Stuttgart übertragen.

Heilbronn, 22. Febr. Einspruch gegen die Steuerlast. Auch hier fand gestern eine Kundgebung des Handwerks gegen die steuerliche Ueberlastung statt, und es wurde die feinerzeit in Stuttgart beschlossene Erklärung angenommen.

Heidenheim, 22. Febr. Neue Starkstromleitung. Zum Anschluß des Ueberlandwerks Ellwangen an das Leitungsnetz der W. Landeselektrizitäts-Aktiengesellschaft muß eine 60 000 Volt-Hochspannung von Herbrechtingen ab neu gelegt und vorwiegend über städt. Waldbestände geführt werden. Zwischen der Gesellschaft und der Stadt wird ein diesbezüglicher Vertrag genehmigt.

Ein Antrag im Gemeinderat, die Kosten für die Durchführung des Volksentscheids in der Fürstentabfindungsangelegenheit auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde abgelehnt.

Dürrenz-Mühlacker, 22. Febr. Allgemeiner Preisabbau. Mit wenigen Ausnahmen haben hier die Ladengeschäfte, Handwerker, Metzger, Bäcker, Wirte und andere Geschäfte in einer Versammlung unter Leitung von Schultheiß Wörner beschlossen, ab Montag, 22. Februar, ihre bisherigen Verkaufspreise zu ermäßigen. Die Ermäßigung wird je nach Ware zwischen 5 und 20 v. H. liegen. — Dieser Beschluß der Selbsthilfe ist eine vorbildliche Tat, auf die alle Mitwirkenden stolz sein können. Der Erfolg wird nicht ausbleiben; andere Gemeinden und Städte werden diesem Beispiel folgen müssen. Wohl fehlten nicht die Zagenden und Klagen, die Wankelmütigen und diejenigen, die ihr Heil von der Regierung oder der Vorkehrung erwarteten, aber die Mehrzahl zeigte Vertrauen in die eigene Kraft und in ihren Schaffenswillen, so daß der einzig gangbare Weg, der durch den Vorschlag des Ortsvorstehers gezeigt wurde, zum Beschluß erhoben werden konnte. Achtung vor diesen Männern der Tat! Mit gutem Beispiel ging die Gemeinde voran, indem sie die Tarife ihrer Betriebe (Gettritzität, Wasser und Sollsinsen der Sparkassen) in gleicher Weise ermäßigte.

Der Karnickelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Ganket

Er stand im Schutze der Fliederhecke, deren Zweige ihre Knospen, dem lodenden Sonnenstrahlengelose der letzten warmen Tage nachgebend, schon zu kleinen Blättchen entfaltet hatten, und war dem Monde dankbar, daß er erst weit nach zehn aufging. Und jetzt war es noch nicht acht. Eigentlich war das Rendezvous von ihm auf halb acht Uhr angesetzt worden. Aber da er infolge langjähriger Erfahrungen auf dem Gebiete heimlicher Zusammenkünfte mit jungen Damen mußte, daß es besser sei, mit der Pünktlichkeit der weiblichen Wesen nicht zu rechnen, hatte er es auch von vornherein als selbstverständlich angenommen, daß Marie in dieser Hinsicht keine Ausnahme machen würde. Seine Ungebild war daher auch weniger eine Folge des langen Wartens, sondern mehr der Ausfluß heißer Sehnsucht nach den Lippen, den roten, warmen — unberührten, der Geliebten. Das Verlangen, diese Lippen als der erste Mann küssen zu dürfen, brannte in seinem Blute.

Die Möglichkeit, daß Marie überhaupt nicht erscheinen könnte, erwog er gar nicht. Er war im Gegenteil fest davon überzeugt, daß sie mit tausend Freuden und erwartungseligem Herzen kommen und sich, vor Glück erschauernd, von seinen langen Armen umschlingen lassen würde. Hatte sie auch nicht alle Ursache, vor Borne und Seligkeit zu vergehen, daß er, der nicht unbegehrte, vollgewichtige Mann, die Gemogenheit und die Herablassung besaß, mit ihr, der einfachen Tochter des einfachen Gerichtsdieners Wilhelm Kublitz, anzubändeln, sie zu küssen, lieb zu haben, schließlich eventuell zu heiraten?

Seine Ungebild wuchs, war wie dürstendes Blachfeld im Jubrand, das nach dem kühlen Gesicht tausendender Nacht Sehnsucht trägt, und trieb ihn, sich dem Hause zu nähern. Ein leises Erzählen des frühlingstlichen Abendwindes besuchte die jungen Blätterkinder der Fliederhecke, als Wendel sich vorsichtig an ihr hinunterperschle, und schien wie ein spöttisches Lachen. Dicht neben der Laube stand er nun. Bon St. Katharinen her kamen acht harte, helldröhnende Schläge...

„Weiß der Himmel, nun wurde es Zeit!“

Der Lange fing an, sich zu ärgern. Ehe er sich aber dieser Stimmung so recht bewußt wurde, ebbte sie schon wieder ab. Denn er vernahm jetzt, ohne schon jemand zu sehen, den verschwommenen Klang vorsichtig sich nähernder Schritte. Das mußte sie sein. So behutsam und leicht können nur Mädchenfüße den Boden berühren. Und sie suchte wohl nach ihm, hätte schon unten im Garten nach ihm ausgeschaut und kam nun von dort zurück.

Er trat einen Schritt vor und lauschte gespannt. Als alles still blieb, wartete er noch eine kleine Weile und rief dann ein leises, fragendes, von Zärtlichkeit getränktes „Fräulein Marie?“ in den dunkeln Garten, von dessen nahem Frühlhauch das heimliche Düften dunstiger Hyazinthen zu ihm herüberströmte.

Kein Wort, kein Laut und kein näherkommender Schritt. Dem Registrator stieg es schmerzhaft auf. Seine Augen bohrten sich in die Dunkelheit, daß sie schmerzten und ihn ein strenghes Flimmern sehen ließen. Und als er abermals das „Fräulein Marie?“ über seine Lippen gebracht hatte, nur noch lodender, sehnsüchtiger, süßer, stürzte er mit raubtierähnlichem Sprunge, einen heiseren Schrei der Wut ausstößend, aus dem Dunkel und drängte ihn gegen die Laube zurück. „Schuft, Lump!“ leuchtete es ihn an... „Erbärmlicher Schur...“

Ehe der wütende Draufgänger dem Herrn Registrator zum dritten auch die Titulatur „Schurke“ vollständig zu verleihen vermochte, hatte sich der Entsetzte gefast. Er wußte jetzt, daß der Sohn des Engelwirts vor ihm stand, und unterbrach, den Empörten markierend: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein, Herr Kreyenbühl? Sind Sie denn verrückt geworden? Lassen Sie mich los! Sofort, sofort!“

Er verdrückte, freizutreten, wand und drehte sich, hatte aber nur den Erfolg, daß zwei Knospe seines Rockes absprangen und der Ergrimmte nur noch energischer zusetzte. „Nicht eher, als bis Sie mir sagen, was Sie in diesem Garten zu suchen haben, Sie... Sie...“

„Was kümmert Sie das? Lassen Sie los, sage ich!“ Er stieß mit beiden Händen nach vorn, daß Ernst zurücktaumelte und den Rock freigeben mußte.

Wie zwei erbitterte Kampfhähne standen sie sich einen Augenblick gegenüber, atmeten schwer und hatten das Bedürfnis, sich gegenseitig an die Kehle zu springen. Endlich stieß Ernst heraus: „Was geht Sie Fräulein Marie an?“

Wendel lachte höhnisch auf: „Was haben Sie danach zu sagen?“

„Oho! Sehr viel!“

„Nichts!“ Wieder lachte der andere höhnisch. „Ich werde mich doch wohl noch mit meiner zukünftigen Frau heimlich verabreden können?“

Dies Wort tötete den letzten Rest der Ueberlegung bei Kreyenbühl. Eine maßlose Empörung ließ das bislang so ängstlich gehütete Geheimnis seiner Liebe als unumwundenes Ohren zu offenbaren. Trotz seiner Erregung sprach er ruhig, konnte sogar spöttisch lachen. Und Wendel vernahm: „Marie ist meine Braut. Und mit einem andern verabredet sich die nicht. Wollen Sie nun gehen?“

Der Registrator hielt es wohl für das Klügste, das zu tun. Ohne eine Aufforderung dazu abzuwarten, kehrte er seinem Nebenbuhler den Rücken und verschwand in der Dunkelheit.

Daß es zu einer solchen beschämenden Niederlage für ihn kommen würde, hatte er denn doch nicht erwartet. Unjagbar während war er. Ein noch nicht völlig geklärter Vorfall trieb ihn in den „Goldenen Engel“.

Das große Gastzimmer war leer. Nur der alte Kreyenbühl stand hinter dem Schenktische und spülte Gläser. Und als Wendel in dessen mißmutiges, vernünftiges Gesicht sah, wußte er plötzlich, was er wollte. Er sagte sich: „Natürlich weiß dieser alte Geiztrug noch nicht, daß der Herr Sohn Marie Kublitz als Braut hat. Und wenn man ihm das so von hinten herum beibringt, wird er eine tolle Freude haben und das Aufgebot lieber morgen als übermorgen bestellen.“

Eine ganze Weile saß Wendel still an einem der Tische und las mit ansehnlichem großem Interesse im „Blütenhagener Intelligenzblatt“. In Wirklichkeit überlegte er: Auf welche Weise bringe ich die interessante Neuigkeit am besten an? Eigentlich schämte er sich, Verrat zu üben. Er war im Grunde seines Wesens viel zu ehrlich, um anderen Leuten hinterrücks eine Grube zu graben. Aber als ihm die Wut immer von neuem zusetzte und ihn endlich mirbe getreten hatte, tat er es doch.

Wie von ungefähr begann er: „Es ist heute so leer bei Ihnen, Herr Kreyenbühl. Wo sind denn die Stammtischgäste?“

(Fortsetzung folgt.)

Die

Die „De... Artikel mit... und weist d... hierum des... meinschaft... vumt, daß... von ihr gef... das Justiz... „Die m... dahin, daß... Anzahl von... gedacht wer... später komm... (ogen selb... tigger Jünz... haben. Die... dern, wirtsc... ke handel... Erbsfelder... ansieht, die... Kreditierlang... gekloffen Reg... keine Ausgle... an in den... so lange n... bringen müß... Ged, das j... müssen, rech... anderer, das... wenn währe... in immer en... Die „De... von allen in... wurde, daß... Freunde der...

Aus

Dem Lan... Jahre lang tr... in Anerkennung... eine Dienstfah... der jahraus, ja... Weg (täglich... wohlverdient... Außerdem... Fänsbronn au... Dienstfah bei... in Höhe von... Die Veran... am Sonntag... Seiten der M... Aber freilich, n... der hinter uns... Gott noch daß... dankt hat uns... Gpyler zeigt... sichbilder, wie... für gnädige Ver... führt der Herr... auf dem Gebie... den K. D. B. f... Gelände bei G... Krieger-, Jnval... mal der Liebe... Am Mont... Kameraden in... bereitete ihnen... Borturner-... 20. und... Am Samstag... im XI. Turnkre... gänge für Wort... führen des Kr... dieses Arbeits... schaft bringt... ersten turnerisc... nachm. 4 30 frun... welcher nach fr... Kreisoberturnma... Dergens hartten... Kurzfisten der... nutzen hatte er... abends standen... war zu vernehme... Schittler noch 2... Noch eine gemü... Rupp's Leitung... dieser Weise bis... 8 bis 1 Uhr je... da gab's stramm... wirken, bald ging... glaube manchmal... haben. Nach den... demanager herz... nende; auch unse... manche beherzig... viel, sehr viel ge... kräftige, gesunde... erfüllen und im... lernen.

Aus

Dem Lan... Jahre lang tr... in Anerkennung... eine Dienstfah... der jahraus, ja... Weg (täglich... wohlverdient... Außerdem... Fänsbronn au... Dienstfah bei... in Höhe von... Die Veran... am Sonntag... Seiten der M... Aber freilich, n... der hinter uns... Gott noch daß... dankt hat uns... Gpyler zeigt... sichbilder, wie... für gnädige Ver... führt der Herr... auf dem Gebie... den K. D. B. f... Gelände bei G... Krieger-, Jnval... mal der Liebe... Am Mont... Kameraden in... bereitete ihnen... Borturner-... 20. und... Am Samstag... im XI. Turnkre... gänge für Wort... führen des Kr... dieses Arbeits... schaft bringt... ersten turnerisc... nachm. 4 30 frun... welcher nach fr... Kreisoberturnma... Dergens hartten... Kurzfisten der... nutzen hatte er... abends standen... war zu vernehme... Schittler noch 2... Noch eine gemü... Rupp's Leitung... dieser Weise bis... 8 bis 1 Uhr je... da gab's stramm... wirken, bald ging... glaube manchmal... haben. Nach den... demanager herz... nende; auch unse... manche beherzig... viel, sehr viel ge... kräftige, gesunde... erfüllen und im... lernen.

Dem Lan... Jahre lang tr... in Anerkennung... eine Dienstfah... der jahraus, ja... Weg (täglich... wohlverdient... Außerdem... Fänsbronn au... Dienstfah bei... in Höhe von... Die Veran... am Sonntag... Seiten der M... Aber freilich, n... der hinter uns... Gott noch daß... dankt hat uns... Gpyler zeigt... sichbilder, wie... für gnädige Ver... führt der Herr... auf dem Gebie... den K. D. B. f... Gelände bei G... Krieger-, Jnval... mal der Liebe... Am Mont... Kameraden in... bereitete ihnen... Borturner-... 20. und... Am Samstag... im XI. Turnkre... gänge für Wort... führen des Kr... dieses Arbeits... schaft bringt... ersten turnerisc... nachm. 4 30 frun... welcher nach fr... Kreisoberturnma... Dergens hartten... Kurzfisten der... nutzen hatte er... abends standen... war zu vernehme... Schittler noch 2... Noch eine gemü... Rupp's Leitung... dieser Weise bis... 8 bis 1 Uhr je... da gab's stramm... wirken, bald ging... glaube manchmal... haben. Nach den... demanager herz... nende; auch unse... manche beherzig... viel, sehr viel ge... kräftige, gesunde... erfüllen und im... lernen.

Borturner-

20. und... Am Samstag... im XI. Turnkre... gänge für Wort... führen des Kr... dieses Arbeits... schaft bringt... ersten turnerisc... nachm. 4 30 frun... welcher nach fr... Kreisoberturnma... Dergens hartten... Kurzfisten der... nutzen hatte er... abends standen... war zu vernehme... Schittler noch 2... Noch eine gemü... Rupp's Leitung... dieser Weise bis... 8 bis 1 Uhr je... da gab's stramm... wirken, bald ging... glaube manchmal... haben. Nach den... demanager herz... nende; auch unse... manche beherzig... viel, sehr viel ge... kräftige, gesunde... erfüllen und im... lernen.

Der Nachmit... gang mit unfern... schön ist ihr präc... einer Anhöhe ligger... gefichts der über 10... tes das Dieb des... binab in das freu... mütlichen Turnge... später in Horb fe...

Die Krise der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot

Die „Deutsche Sparkassen-Zeitung“ befaßt sich in einem Artikel mit der Krise bei der „Gemeinschaft der Freunde“ und weist darauf hin, daß sich das württembergische Ministerium des Innern veranlaßt gesehen hat, gegen die Gemeinschaft vorzugehen. Das Ministerium vertritt den Standpunkt, daß die Verpflichtungen der Gemeinschaft unmöglich von ihr gehalten werden können. In einem Schreiben an das Justizministerium führt es hierüber aus:

Die mathematischen Berechnungen lauten durchweg dahin, daß ein großer Bruchteil einer gewissen (beliebigen) Anzahl von Bauverträgen, die als Gruppe zusammengefaßt gedacht werden, zum Empfang der Bauparsumme weit später kommt, als in dem Zeitpunkt, in dem die eigenen Einlagen selbst bei der höchstbescheidenen Zurechnung dreiprozentiger Zinsszinsen die volle Höhe der Bauparsumme erreicht haben. Diese Bauverträge erhalten also keinerlei Kredit, sondern, wirtschaftlich gesprochen, ihr eigenes Geld zurück. Für sie handelt es sich somit um wahre Rieten, wenn man als Triebfeder des Abschusses der Bauparverträge die Absicht ansieht, die Unzulänglichkeit dieser eigenen Sparkraft durch Kreditverlangung zu ergänzen. Auf der Seite der frühesten Ausgößen liegt dagegen eine Häufung von Vorteilen vor, denen keine Ausgleiche gegenübersteht. Sie kommen von Anfang an in den Besitz eines Eigenheims, während andere so und so lange nebeneinander Mietzins und Spareinlagen aufbringen müssen; für sie vermindert sich nicht nur ihr eigenes Geld, das sie nicht jahrelang wieder verzinstlich stehen lassen müssen, rechtzeitig in Sachwerte, sondern dazu hin, das Geld anderer, das sie lange Jahre zu niederem Zins genießen und, wenn während der Tilgungszeit Geldentwertung stattfindet, in immer entwerteterem Gelde zurückzahlen haben.

Die „Deutsche Sparkassen-Zeitung“ teilt ferner mit, daß von allen in Frage kommenden Stellen eindeutig festgestellt wurde, daß der Geschäftsbetrieb der Gemeinschaft der Freunde der erforderlichen gesetzlichen Grundlage entbehrt.

Die aus dieser Sachlage zu ziehenden Konsequenzen sind auch von dem württembergischen Ministerium des Innern mit aller Deutlichkeit ausgesprochen. Der G. d. F. ist mitgeteilt, daß die gekennzeichnete Rechtslage sie vor die Wahl stellt, entweder ihren Geschäftsbetrieb aufzugeben oder doch zumindest ihr Unternehmen auf neue rechtliche und geschäftliche Grundlagen zu stellen. Von vornherein ist aber dabei abgelehnt, daß von der Gesellschaft etwa unter Beibehaltung der derzeitigen Einrichtungen um die Erlaubnis zu Lotterieveranstaltungen und in veränderter Gesellschaftsform um die Zulassung als Depositenbank nachgesucht wird. Außerdem betrachtet es das Ministerium als selbstverständlich, daß die G. d. F. bis zur Schaffung einer tragbaren rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlage ihres Unternehmens sich einer Werbetätigkeit, wie sie bisher betrieben wurde, und insbesondere auch einer Festlegung von Geldern zumal in Grundstücken und Gebäuden enthält.

(Es ist hoch erfreulich und jedenfalls zu begrüßen, daß nunmehr von der zuständigen amtlichen Stelle in völlig unzweideutiger Weise zu dieser Angelegenheit Stellung genommen ist und man darf gespannt sein, wie sich die Gemeinschaft der Freunde zu dieser neuen Sachlage äußern wird. Unter gleichen Voraussetzungen wie die Gemeinschaft der Freunde ist der Bauverein Sinsheim seinerzeit ins Leben gerufen worden. Wie sich unsere Leser entsinnen werden, haben wir bei dem vor einigen Wochen hier stattgefundenen Werbevortrag des Bauvereins zu den Ausführungen des leitenden Architekten in ähnlicher Weise vorstehend Stellung genommen. Obwohl Belegexemplare an den Bauverein Sinsheim von den verschiedensten Seiten aus gefandt wurden, haben wir uns im Stillen wundern können, wie sehr man schweigen kann, obwohl man in solchen Fällen, wo man unzweideutig im Recht ist, doch nicht, ohne ein Wort zu sagen, an sich herumzureden und deuteln läßt. Die Schriftleitung.)

Aus Stadt und Land

Naaldorf, 23. Februar 1928

Wenn ich nachgebe, so heißt das nicht, daß ich schwach bin, sondern daß ich mich beherrschen kann, wenn andere in Wut geraten. Chinesisches Sprichwort.

Dienstprämien.

Dem Landpostboten K o c h von Böfingen, der schon 29 Jahre lang treu und gewissenhaft seinen Dienst verrichtet, wurde in Anerkennung seiner Verdienste von der Oberpostdirektion eine Dienstprämie von 100 M. bewilligt. — Dem Jubilar, der jahraus, jahrein mit seinem Köpfelein unverdrossen den weiten Weg (täglich 24 km) zurücklegt, die besten Wünsche zu der wohlverdienten Anerkennung.

Außerdem wurde der Landpostbote Chr. Friedrich Sch a i b l e-Franzmann aus Anlaß der Zurücklegung seiner 25-jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost mit einer Dienstprämie in Höhe von M. 50. — ausgezeichnet.

Kriegerdankbund.

Die Veranickaltung der Ortsgruppe des Kriegerdankbundes am Sonntag abend hätte regere Beteiligung, besonders von Seiten der Männer und ehemaligen Kriegsteilnehmer verdient. Aber freilich, wer will überhaupt noch etwas vom Krieg hören, der hinter uns liegt, und besonders, wer fühlt sich gedungen, Gott noch dafür zu danken! „Wir wollen unser Recht — gedankt hat uns niemand“ — so hört man sagen. Bundessekretär E p p l e r zeigte nun an Hand schön zusammengestellter Bildchen, wie der Einzelne doch recht viel Grund hat, Gott für gnädige Bewahrung zu danken. „Aus Sturm zum Frieden“ führt der Herr die Seinen. Es war erhebend zu sehen, was auf dem Gebiet sozialer, echt kameradschaftlicher Hilfe durch den K. D. P. schon erreicht ist. Auf einem 71 Morgen großen Gelände bei Schwend ersticht im Kappenhof ein Christliches Krieger-, Jnvaliden- und Erholungsheim, ein lebendiges Denkmal der Liebe.

Am Montag abend besuchte Sekretär E p p l e r noch die Kameraden in der Militär-Verorgungsanstalt Waldeck und bereitete ihnen einen eindrucksvollen Abend.

Borturner- u. Turnwartlehrgang d. Naaldorfgaues 20. und 21. Februar 1928 in Altensteig.

Am Samstag und Sonntag, den 20. und 21. Febr. fanden im XI. Turnkreis Schwaben in 10 Gauen zu gleicher Zeit Lehrgänge für Borturner und Turnwarte statt. Man kann unseren Führern des Kreises nicht genug Dank sagen, daß sie durch dieses Arbeitssystem neues pulserendes Leben in unsere Turnerschaft bringt. Auch der Naaldorger vier freie Männer zu dieser ersten turnerischen Arbeit nach Altensteig zusammen. Samstag nachm. 4.30 standen 60 Mann vor Obergartnerturm Schüttle, welcher nach kurzen Begrüßungsworten die Hauptleitung Herrn Kreisoberturnwart K u p p (Cannstatt) übergab. Willkommenen Herzen harrten angesichts der maranten Gestalt Kuppss die Kurpfen der kommenden Arbeitsstunden aber schon nach 5 Minuten hatte er sich die Herzen aller erobert. Von 4.30 bis 9.30 abends standen wir in harter Turnarbeit und manches Stöhnen war zu vernehmen. Zum Schluß führte uns Frauenturnwart Schüttler noch 2 Volkstänze vor, welche allerliebst ausfielen. Noch eine gemütliche Reistunde im Lokal zur Traube unter Kupp's Leitung hielt die Teilnehmer in recht turnkameradschaftlicher Weise bis Mitternacht zusammen. Sonntag früh von 8 bis 1 Uhr fand der Lehrgang seine Fortsetzung. Auch da gab's stramme Arbeit. Die Arbeit Kupp's fing an zu wirken, bald ging ein leises Stöhnen durch die Reihen und ich glaube manchmal ein heimliches Lächeln bei ihm bemerkt zu haben. Nach dem stärkenden Essen richtete Gauvertreter S t a u d e n m a y e r herzliche Worte des Dankes an Lehrer und Lernende; auch unser alter und doch junger P r o m m e r gab noch manche beherzigenswerte Worte mit auf den Weg. Wir hatten viel, sehr viel gelernt. Möge es uns gelingen, mitzuhelfen, kräftige, gesunde Menschen zu bilden, die ihren Zweck im Leben erfüllen und im Leben anwenden können, was sie im Turnen lernen.

Der Nachmittag vereinte uns zu gemeinsamem Spaziergang mit unsern Altensteiger Turnfreunden. Unvergleichlich schön ist ihr prächtiger Waldfriedhof und nicht minder das auf einer Anhöhe liegende wuchtig wirkende Kriegerdenkmal, wo wir angesichts der über 100 eingravierten Heldennamen entblößten Hauptes das Lied des guten Kameraden sangen. Nun ging's wieder hinab in das freundliche Städtchen, um noch eine Stunde gemütlichen Turngeistes zu huldigen. Der Kurs findet 14 Tage später in Horb seine Fortsetzung.

Auszahlung der Militärverorgungsgebühren. Mit Rücksicht darauf, daß der 28. Februar ein Sonntag ist, zahlen die Postanstalten die Militärverorgungsgebühren für März bereits vom 26. Februar an aus.

Untertalheim, 22. Febr. Wahl. Bei der Wahl zur Ortskirchensteuerverretung am 21. ds. Mts. haben nur 20 Wähler abgemittelt und es wurden gewählt: 1. Johannes Kläger, Kirchenpfleger, 2. Franz Xaver L u s, Bauer, 3. Xaver Müller, Kaffier, 4. Daniel K o t t e n b u r g e r, Gemeindepfleger, 5. Josef S t e i m l e, Bauer, 6. Wilhelm Kläger, Schneider, 7. Anton L u s, Bauer, 8. Martin S c h l o t t e r, Säger, 9. Schultheiß J g n a z K l i n k, und 10. Wilhelm K a f z, Bauer, und zwar 1—5 mit je 20 Stimmen, 6—8 mit je 19 St. 9. mit 18 St. und 10 mit 17 St. K o t t e n b u r g e r und S t e i m l e (4 und 5) haben die Wahl nicht angenommen und es tritt an deren Stelle Konrad G ö s s, Zimmermann, mit 2 Stimmen. Das 10. Mitglied hat nun die gewählte Ortskirchensteuerverretung selbst zu wählen, da niemand mehr vorhanden ist, der an Stimmen 1/6 der abgegebenen Stimmzettel erhalten hat. Diese Ortskirchensteuerverretung ist dazu berufen, die Höhe der Ortskirchensteuer und den Besteuerungsmaßstab zu bestimmen, in allen wichtigen Angelegenheiten, welche die Kirchensteuer beeinflussen, mitzuberaten und zu beschließen, sowie die 3 weltlichen Mitglieder des Kirchenstiftungsrates aus ihrer Mitte zu wählen.

Unterjettingen, 23. Febr. Jagdverpachtung. Die Gemeindejagd wurde vier hiesigen Bürgern, Mitgliedern der Bezirksjägervereinigung Herenberg, um die Summe von jährlich 180 M auf 6 Jahre vom Gemeinderat ausgeschrieben. Der jährliche Preis betrug 1050 M. Bieter sind Jakob W i l h e l m, Heinrich K e n t s c h l e r, Wilhelm S e l t e n b o r t, als neuer Jäger Hirschwirt K i n d e r n e c h t.

Herrenberg, 23. Febr. Kindsmörderin. Die kürzliche Meldung betr. Aufindung einer Kindstiche ist insofern zu beichtigen, als die Sektion mit Sicherheit ergeben hat, daß die schon 6—8 Tage alte Leiche des Kindes an die Stelle verbracht wurde, wo man sie fand, also nicht dort geboren und seinem Schicksal überlassen wurde. Weiter ergab die Sektion, daß das arme Wärrchen auf graumale Art (Zertrümmerung des Schädels) ungebracht wurde. Dem Stationskommandanten Anwärter gelang es, eine verdächtige Person zu ermitteln, deren gerichtsarztliche Untersuchung unabweisbar ergab, daß sie erst kürzlich geboren hatte. Nach langem, hartnäckigen Leugnen gestand sie endlich die Tat. Es ist ein 18jähriges Mädchen von Orul O l. Haigerloch, namens Marie K i n k. Nach ihren eigenen Angaben hat sie am 11. oder 12. Februar heimlich ein Mädchen geboren und, da es lebte, auf überaus rohe Art den Schädel des Kindes zertrümmert. Später verbrachte sie dann ihr Kind an die Fundstelle. Als Grund zur Tat führte sie ihre Angst vor der Strenge ihres Vaters an.

Obergangstett, 20. Febr. Eingeführt. Unserem jungen Turnverein hat der furchtbare Sturm in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag letzter Woche einen empfindlichen Schaden zugefügt. Seine diesen Herbst erbaute Turnhalle (Hohbau) riß der Sturm ein. Zum guten Glück war das Dach noch nicht mit Ziegeln gedeckt, sonst wäre der Schaden noch größer.

Neuenbürg, 23. Febr. Feuer. — Selbstmord. In der Nacht zum Sonntag, am 4. Uhr, war hier Feuerlärm. Es brannte in einem der Stadt gehörigen Schuppen bei der Brücke in der Bahnhofstraße, in welchem die Karosseriewerke von Gebr. Mayer untergebracht sind. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zwei Autos sind mitverbrannt, eines konnte gerettet werden. Die Brandursache ist nicht bekannt, doch wird Brandstiftung vermutet. — Sonntag früh erlag sich im Schlafzimmer seiner Eltern hier ein 14-jähriger Schüler, der zu Ostern konfirmiert werden sollte. Die Ursache ist unbekannt.

Freudenstadt, 23. Febr. Gewerbebank. Am Sonntag waren etwa 80 Personen aus verschiedenen Vereinen im „Murgtälcher Hof“ erschienen, um zu der Generalversammlung Stellung zu nehmen. Einer der Redner führte aus, daß bei der verpflichteten Bilanz ein Posten von 50 231 M unter „Gewinn- und Verlustkonto“ als zweifelhaftes Forderung erscheine, der aber ein tatsächlicher Verlust sei. Voraussetzlich sei auch die Forderung beim Remorein mit 13 000 M auf Verlustkonto zu buchen, wenn nicht eine Unterschrift der Schuldenkenntnis vorhanden sei. Durch den frzt. hier abgehaltenen Genossenschaftstag habe die Gewerbebank ebenfalls einen Verlust von 8000 M erlitten. Die Geschäftskosten seien viel zu hoch und wenn die Gewerbebank wirtschaftlich arbeiten wolle, dürfe der Zinssatz nicht höher sein als bei einer Großbank. Die Gewerbebank verlange aber 15%, dagegen die Großbanken nur 13 1/2%.

Letzte Nachrichten

Fehrenbach erkrankt.

Berlin, 23. Febr. Reichskanzler a. D. Fehrenbach, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, ist, wie die Morgenblätter aus Freiburg melden, vor einigen Tagen in Berlin infolge von Ueberarbeitung und Aufregung körperlich zusammengebrochen. Er hat sich nach Freiburg begeben, um dort Ruhe und Erholung zu suchen.

Neue Ausschreibungen gegen Deutsche in Oberschlesien.

Berlin, 23. Febr. Die Morgenblätter melden aus Buthen: Am Samstag abend wurde in Birkenhain eine Anzahl Deutscher, die von der Beerdigung Lamprecht's aus Buthen nach Birkenhain zurückkehrten, von Mitgliedern des Aufstandsverbandes überfallen und schwer mißhandelt, darunter auch Frauen und Kinder. Das gleiche wird aus Schwien und Loßlowitz berichtet.

Die grüne Woche am Montag.

Berlin, 23. Febr. Auch am Montag wies die grüne Woche starken Besuch auf. Nach der Autowoch fand die Massenhundeausstellung und ein Hunderennen des Deutschen Schäferhundverbandes statt. Großes Interesse erregte eine Anzahl Blinden-Hunde. Am Dienstag findet die Massenhundschau verbunden mit Dreifurdborführungen statt.

Der Mateottiprozess am 16. März.

Rom, 23. Febr. Am Montag morgen wurden in aller Stille die Angeklagten im Mateotti-Prozess nach Ghefi transportiert, wo am 16. März endgültig der Schwurgerichtsprozess beginnen wird.

Massenkündigungen in Norwegen.

Berlin, 23. Febr. Die Morgenblätter melden aus Oslo: Der norwegische Arbeitgeberverein hat sämtliche Abmachungen zum 1. März gekündigt. Darunter befinden sich u. a. die Bergwerks- und die Metallindustrie. Mit Einfluß der früher ausgesprochenen Kündigungen werden von der neuen Maßnahme 35—40 000 Arbeiter betroffen.

Ein türkisch-amerikanischer Handelsvertrag.

Berlin, 23. Febr. Wie die Morgenblätter aus Konstantinopel melden, haben der türkische Außenminister und der amerikanische Oberkommissar einen modus vivendi unterzeichnet, wodurch den Vereinigten Staaten auf 6 Monate die Meistbegünstigung gewährt wird.

Schrapnellfeuer im europäischen Viertel in Letnan.

Berlin, 23. Febr. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ meldet aus Letnan: Den Risseuten scheint es gelungen zu sein, ein Geschütz größeren Kalibers hoch oben auf den Letnan beherrschenden Berg zu schaffen. Am Samstag abend fiel ein Schrapnell in die Hauptstraße des Europäerviertels in Letnan. Es wurden 6 Personen getötet und mehrere verwundet.

Handel und Volkswirtschaft

Zu der gemeldeten Verbilligung des Bankkredits. Zu der Zeitungsmittelung, daß die in der Stempeloereinigung zusammengeschlossenen Berliner Banken grundsätzlich übereingekommen sind, die Debetzinsen künftig auf ein Prozent über den Reichsbankdiskont festzusetzen, erfährt der W.B.-Handelsdienst von unterrichteter Stelle, daß diese Nachricht den Tatsachen voraussetzt.

Der Preis des Frühjahrs-Starkbiers. Entsprechend der allgemeinen Bierpreislenkung wurde in München auch der Preis des Frühjahrs-Starkbiers gegenüber dem Vorjahr herabgesetzt. Der Ganterpreis des Starkbiers wurde um 10 M., der des Frühjahrsbiers um 12 M. gesenkt. Im Ausverkauf kostet der Liter Starkbier 82 Pfg. gegenüber 90 Pfg. im Vorjahr und der Liter Frühjahrsbier 96 Pfg. gegen 101 Pfg. im Vorjahr. In Stuttgart zahlt man für bayerisches Starkbier 1.50 M., für heimisches Starkbier 1 M.

Burgrieden O l. Laupheim, 22. Febr. Automobilfabrik Staiger. In der Gesellschafterversammlung der Staiger AG. wurde die Geschäftsaufsicht bis 30. September verlängert.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 33 bis 44. — Blaubeuren: Milchschweine 36—43. — Gerabronn: Milchschweine 32—43. — Greglingen: Milchschweine 35 bis 42. — Bisingen: Milchschweine 30—35, Läufer 65—70. — Tilsfeld: Milchschweine 30—42. — Crailsheim: Milchschweine 37—46, Läufer 85—90. — Tilsfeld: Milchschweine 38 bis 48, Läufer 60—85. — Wergentheim: Milchschweine 30—40. — Hall: Milchschweine 35—48, Läufer 65—80. — Illertissen: Milchschweine 37—43, Läufer 50—80. — Künzelsau: Milchschweine 35—47. — Dhringen: Milchschweine 37 bis 47. — Rottweil: Milchschweine 27—40. — Rot am See: Milchschweine 35—40. — Troffingen: Milchschweine 34 bis 39. — Spaichingen: Milchschweine 35—40 Markt das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 9.30—9.60. — Naaldorf: Weizen 12—12.50, Roggen 10, Gerste 8.50—10, Haber 8 bis 9, Bohnen 8.50. — Illertissen: Kernen 12.50, Weizen 12 bis 12.10, Roggen 8.60, Gerste 9.50, Haber 8.20—8.50 M. der Ztr.

Stuttgart, 21. Febr. Wochenmarktpreise. Auf dem Stuttgarter Wochenmarkt wurden am 20. Februar folgende Preise festgestellt: 1 Pfd. Edelapfel im Großhandel 25—35 (im Kleinhandel 33—45), Tafelapfel 15—25 (20—33), Kartoffeln 4 bis 5 (5—6), Birning 10—15 (13—18), Filderraut 5—7 (6—9), Weißtraut 5—7 (6—9), Rotttraut 7—10 (9—13), Rosenohl 40 bis 50 (50—65), Grünohl 10—14 (12—18), Rote Rüben 6—7 (7—10), Gelbe Rüben 8—12 (10—15), Zwiebel 7—10 (9—13), Schwarzwurzeln 30—40 (40—50), Spinat 40—45 (50—60), 1 Stück ausf. Blumenkohl 20—100 (25—130), Rettich 3—6 (4—8), Sellerie 10 bis 30 (13—40).

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Konkurse.

Kudolf Köber, Kaufmann in Stuttgart. — Firma Otto Marquardt A. G., Strumpf- und Strickwarenfabrik in Cannstatt.

Gestorbene:

Martinsmoos: Ulrich Kugele, 75 J.
Altingen: Johannes Nisch, Bauer, 56 J.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Kaufet! Kochet! Kostet! Rahma-buttergleich MARGARINE

Amtsgericht Nagold.
In das Vermögen des **Karl Schäfer**, Krämers Spielberg, wird am 20. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr das

Konkursverfahren eröffnet

und zum Konkursverwalter Bezirksnotar **Beck** in **Altensteig** bestellt.
Zugleich wird der offene Arrest erlassen. Termin zur Beschlussfassung über die in § 110 R. O. bestimmten Fragen, zugleich Allgemeiner Prüfungstermin wird bestimmt auf Freitag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr. Anmeldefrist bis 9. März 1926.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1926 Anzeige zu machen. 661

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf **Marlung Rohrdorf** belegenen, im Grundbuch von Rohrdorf, Heft 428, Abteilung I, Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der

Maschinenfabrik Gebr. Dürr, A.-G. i. L., Rohrdorf
eingetragene Grundstücke
Geb.Nr. 117, 117a

37 a 14 qm Wohn- u. Fabrikgebäude mit Nebengebäuden und Hofraum auf dem Kugelwasen: B.V.N. R.Nr. 66 000.—
Parz. Nr. 177/3

22 a 62 qm Wiese in der Riethwiese,
Parz. Nr. 177/2

19 a 86 qm Wiese daselbst,
Gesamtanschlag inkl. Zubehörden R.M. 33 000.—
am Montag, den 8. März 1926, vorm. 10 Uhr auf dem Rathause in Rohrdorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Dez. 1925 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur eine Versteigerung statt.
Altensteig-Stadt, den 14. Jan. 1926.

Kommissär:
Bezirksnotar **Beck**.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 25. d. Mts., von vorm. 9 Uhr ab kommen gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

- 24 Mille Zigaretten,
- 3 Mille Zigarren,
- Kolonial-, Woll-, Kurz- u. Spielwaren,
- Herren- und Damenwäsche,
- 1 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad, sowie
- 1 Bettlade samt Bettrost u. Matratzen.

Zusammenkunft beim „Hirs“
Wildberg, den 23. Febr. 1926. 666

Gerichtsvollzieherstelle des Amtsgerichts Nagold.

Wohnhaus

mit 2 oder 3 Morgen Feld dabei
zu kaufen gesucht.
Angebote an Postschloß 48
Freudenstadt 2.
662

Haus-Verkauf.

Wir verkaufen kommenden Freitag, 26. Febr., nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle den auf Insel Nr. 91 bef. Hausanteil

Werkstattraum und 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. freiwillig. Liebhaber sind eingeladen. Anzahlung ca. 3000 M. Bedingung. Partieräume eignen sich für Laden etc. 656

Weber & Cie., Freudenstadt.

654 Sulz, den 22. Februar 1926.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters

Jakob Friedrich Proß

für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Gerber, den erhebenden Gesang der beiden Gesangsvereine, sowie für die tatkräftige Mithilfe der hiesigen Bürgerschaft sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmuck-Gesangbuch

mit Bildern von **Rud. Schäfer** ist soeben erschienen und in allen Preislagen von 7.50—15 M. vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser - Nagold

Nagold.
Ein jüngeres, ehrliches Mädchen sucht
Frau Oberlehrer **Günther**.

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz „Wanderschön“
Friedr. Schmid, Colon.

Forstamt Nagold.
Holz-Verkauf
Am Montag, den 1. März 1926, nachmittags 1 Uhr, im „Bären“ zu Oberjettingen aus Staatswald Forst, Abteilung Kupfingersteig u. Scheidholz: 12 Gerüststangen, 8 Bauftangen I b, Beigholz Nm.: 2 bu. Prügel, 134 Nadelholz-Anbruch, Nadelholzkeisig: 13 Haufen geschätzt zu 100 Nm., ungebunden geschätzt zu 300 Wellen, 14 Flächenlose, 3 Lose Schlagraum.

Herz. Dank!
Auf unsere Bitte hin sind für die Bücherei des Krankenhauses (u. z. L. auch für die Bücherei des Genesungsheims Waldeck) gute und schöne Bücher und Schriften aller Art in großer Zahl gestiftet worden. — Allen gütigen Spendern sei hiermit herzl. Dank gesagt. 658
J. A. Priesel, Stadtpf.

Neue Bücher

- von denen man spricht:
- Friedrich, Die heilige Kummernis** Unglücksfälle und Gottesglaube geb. 5.40
 - Gros, Das Opfer der Maria Bach.** Eine Erzählung geb. 3.—
 - Kiepel, Der Kuggarten, Blumen- und Kleintierfreund;** ein prakt. u. ill. Jahrbuch für Gartenliebhaber und Anfänger nebst Kleintierzucht, mit 76 Bildern geb. 5.—
 - Das Papstbuch.** Das erste lückenlose Papstbilderbuch, 682 Abbildungen auf alle Päpste beziehend, das Papsttum in dem von ihm hinterlassenen Denkmälern dargestellt: 44 Seiten Text, 132 Bildseiten geb. 8.60
 - Schnitzler, Die Frau des Richters.** In dieser Ehenovelle Schnitzlers geht eine Frau der Erkenntnis den Weg zur Freiheit. Das gibt der Dichter der Frauenseele in seiner geschlossenen Form, deren Meister er ist geb. 3.—
 - Seeger, Allgemeine Elektrotechnik;** für Elektroinstallateure, Elektromonteur und zum Selbstunterricht, für Berufsschulen, sowie zur Vorbereitung auf die Gehilfen- und Meisterprüfung; mit 187 Abbildungen und zahlreichen Tabellen und Aufgaben aus der Praxis geb. 7.50
 - Zimmermann, Das Licht in der Laterne.** Mit Zeichnungen des Dichters geb. 6.—
 - Wilhelm, Die Seele Chinas;** mit 36 Abbildungen geb. 14.—
 - Zweite Welti-Karte.** Die Landsgemeinde 15 Bilder und Skizzen 11.—



Obige Bücher sind vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 25. Februar 1926 kommen aus Stadtwald Distrikt Galgenberg, Abt. oberer Kohlplattenberg, mittlerer Galgenberg, hinterer Ländlesberg, Distrikt Mittlerberg, Abt. hinterer Schlegwiesenberg und vorderer Kapf zum Verkauf:

Nadelholz, Beigholz 91 Nm.
Zusammenkunft mittags 2 Uhr auf der Straße Nagold-Herrenberg beim Unterjettinger Wegzeiger. 652
Städt. Forstverwaltung.

Sportverein v. 1911 e. V. Nagold

Samstag, den 27. Febr. 1926, abends 8 Uhr in der „Linde“ (Nebenzimmer)

ordentl. Hauptversammlung

- Tagesordnung:**
1. Berichterstattung des Vorstandes
 2. Rechnungsablage
 3. Entlastung des Vorstandes
 4. Anträge und Verschiedenes
 5. Neuwahlen.

Wir laden hierzu freudl. ein.
659 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben treubestorgten Vaters und Großvaters

Johannes Reichert

Tuchmacher
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Reutlicher und den schönen erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die Kranzniederlegung des Militärvereins und den ehrenvollen Nachruf des Herrn Fabrikanten Albert Gauß, sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Reichert.

Vergebung von Gipser-Arbeiten.

Für unsern Erweiterungsbau an der Calverstraße werden die Gipserarbeiten im Afford vergeben. Bedingungen liegen in unserem Büro zur Einsicht auf. Schriftliche Angebote erbitten wir uns längstens bis zum 27. Februar, abends 5 Uhr. 643

Gebrüder Harr, Seifenfabrik.

Achtung! Geschäftsempfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur Kenntnis, daß wir ab heute unsere fahrbare 663

Motorbandsäge

in Betrieb setzen.
Bestellungen nehmen zum heutigen Tagespreis entgegen
Gebr. Friedrich, Nagold, Langestr.

Die neuen Moden-Album

für Frühjahr - Sommer 1926 sind soeben erschienen und vorrätig bei
Buchhandlung ZAISER Nagold.

Wildberg.
Verkaufe 5 Stück trachtige Ziegen.
Karl Kummer beim „Hirs“.



An Mit de Feiern

Mor
Er j
Der
Scheitler
Telegramm

Nr. 45

Troh Lo
Tätigkeit wie
des General
ziere der Ko
geben, um d
einer weitere
Die Melk
befolungspl
Geleh wird u
Die Finan
finanzministe
zusammen.
Nach den
Aufhebung d
benen befond

Der wi

Angesichts
rissenhei
Mittelen
theoretischen
schafflicher
Als geistige
und des Zu
schon seit Sa
Mitteleuropa,
führt, seine
nung zu enib
gebrauchte S
europa sehr
des deutschen
Neufern und
andere Bedeu
Die erste
bei der heutig
zeitgemäß er
sammenschluß
ist ja in jeder
gelehter Beag
politischer un
schafts- u
hauptsächlich
dem Kriege
herabgesunken
sieben unabh
Staaten!
Ist unter
sammenschluß
Geschichte Mit
schen Reichs u
in denen wir
sind, als an ei
denken war.
Das ist zu
schlusses, da
schafflichen Ge
als die, weid
Für die Mach
wenn sie zusan
dann die wirt
Wachsmittel zu
Grund für
heiten lieg
daß der nation
einander nur r
arbeiten auf w
Eigenleben des
Wirtschaftlicher
Zusammenschl
ischen Verstän
Mitteleurop
losen sichtbaren
schafflichen Le
Basserstrafen,
fation und sei
lichen Wir
Reichgewicht
können, die fi
Worin mü
welche wirtsch
eines groß
haaten Mittele
ung dieser Fr
heutigen Lage
Anfang der H
können wir tur
Geschehens in
seit drückt sich
rungen.
In der St
ungskosten, di
mäßig groß fin
fragen, die
die sehr verwa
In der We
findelung alte
den jedes Rom